

IWF aktuell



Institut für den Wissenschaftlichen Film Göttingen

1/1981 Jan.



*Viele Wege führen nach Köln!
Das IWF hatte im September
während der photokina'80
gleich mehrere Veranstaltungen
zu organisieren: Während
in Halle 13 auf dem IWF-Stand
der normale Messebetrieb (siehe
Foto) lief, trafen sich in
Halle 5 die Experten des wissenschaftlichen
Films (siehe Seite 8); darüber hinaus
tagte der Aufsichtsrat des IWF im
Messeturm.*

Foto: IWF

IWF-Projekte

Von Kröten und Antiwürmern

In Bezug auf experimentelle Verhaltensforschung hat das IWF stets an vorderster Front mitgewirkt: Klassische Versuche von Konrad Lorenz und von vielen seiner Nachfolger sind im Film festgehalten.

So ist es nur konsequent, daß IWF-Kameras auch heute dabei sind, wenn Tiere auf ihr Verhaltensmuster hin untersucht werden. Das jüngste Beispiel stammt aus dem relativ jungen Bereich der Neuroethologie. Hier beschränken sich Forscher nicht mehr darauf, tierisches Verhalten als solches zu beschreiben - hier schaut man nach, wie Verhalten ausgelöst wird, und zwar an der Basis des Gehirns auf der Ebene der Neuronen. IWF-Zoologe Dr. Hasso Kuczka

hat nun mit den Kameramännern Roland Dröscher und Kuno Lechner ein besonders schönes Beispiel aus diesem Gebiet für den Unterricht filmisch festgehalten. Experimente von Prof. Dr. Jörg-Peter Ewert (Gesamt-Hochschule Kassel) zeigen, wie heimische Erdkröten beispielsweise Würmer als willkommene Nahrung erkennen oder auch nicht. Elektroden in den Nervenzentren der Kröte übertragen dabei neurophysiologische Vorgänge auf Bildschirme und lassen erkennen, wo die Unterschiede liegen. Die Unterschiede nämlich, die bei der Kröte höchstes Interesse oder tiefe Langeweile auslösen, je nachdem, ob ein einfacher Pappstreifen vor ihren Augen als Wurm erkannt wird oder nicht. So meldet das Reizverarbeitungssystem der Kröte bei einem in Längsrichtung horizontal bewegten Pappstreifen sofort "Wurm!". Derselbe Pappstreifen, senkrecht gestellt und horizontal bewegt, fungiert dagegen geradezu als Antiwurm und löst keinerlei Reaktion aus.

Akutes Thema: Behinderte

Gerade rechtzeitig zum "Jahr der Behinderten" wird Anfang 1981 ein Film im IWF fertig, der einen wesentlichen Beitrag liefert zu der vielseitig diskutierten Kontroverse um die Behinderten in unserer Gesellschaft. Unter dem Titel "Betreuung Behinderter in der Anstalt" soll er all jenen einen Einblick in die Anstaltswirklichkeit geben, die sich durch Studium und Ausbildung auf den Umgang mit Behinderten vorbereiten.

Gedreht wurde der Film in den Neuerkeröder Anstalten bei Braunschweig, in denen geistig Behinderte aller Altersgruppen leben. Der Themenkatalog des Films reicht von Förderungsmaßnahmen in der Heim-Sonderschule über Beschäftigungs- und Sprachtherapien bis hin zu dem langwierigen Prozess der Anstaltsöffnung. Gerade dieses in der Öffentlichkeit breit diskutierte Problem der Anstaltsöffnung, der Tendenz weg von der Anstalt und hin zur sozialen Eingliederung des Behinderten ist ein im Film wiederholt angesprochenes Thema.

Anspruchsvoll: Diffusion

Eines der filmtechnisch anspruchsvollsten Probleme, das man einem Kameramann stellen kann, wird derzeit im IWF-Mikrolabor für technische Wissenschaften gelöst. Bei Temperaturen kurz unter dem Schmelzpunkt sollen Metalloberflächen durch das Mikroskop über Stunden und Tage auf kleinste Strukturveränderungen beobachtet und zeitgerafft im Film festgehalten werden. Der Grund hierfür ist ein Unterrichtsfilm-Projekt mit dem Arbeitstitel "Diffusion in festen Metallen".

Worum geht es? Bringt man zwei verschiedene Gase in einen abgeschlossenen Behälter, so vermischen sich die Moleküle dieser Gase gleichmäßig auch ohne äußeres Zutun allein auf Grund der Brown'schen Molekularbewegung. Bei Flüssigkeiten geht das auch,

nur dauert es sehr viel länger. Die Physiker nennen diesen Vorgang Diffusion.

Aber selbst feste Körper diffundieren. Bringt man ein Stück Kupfer beispielsweise mit einem Stück Nickel zusammen, so wandern mit der Zeit Kupferatome in das Stück Nickel und Nickelatome in das Stück Kupfer, so daß um die Grenzfläche ein Kupfer-Nickel-Gemisch entsteht. Ein Vorgang, der technisch nicht unbedeutend ist. Offensichtlich entzieht er sich doch der direkten Beobachtung. Denn erstens spielt er sich in der Größenordnung von Atomen und Molekülen ab und zweitens verläuft er sehr, sehr langsam. Dennoch wird etwas davon im Film zu sehen sein.

Kameramann Josef Thienel ist es gelungen, die Metallproben bei einer den Vorgang stark beschleunigenden Temperatur um 950°C über Stunden unter dem Mikroskop so zu präparieren, daß, ungeachtet aller Verdampfungs- und Oxidationsprobleme, die Metallflächen störungsfrei gefilmt werden können. Und tatsächlich ist die Diffusion von Molekülen an den Proben als makroskopischer Metallfluß in der Zeitraffung zu erkennen. Die Autoren des Films, Prof. Dr.Th.Heumann (Univ.Münster) und Prof.Dr.V.Ruth (Univ.Oldenburg) wollen nun die wesentlichen Auswirkungen der Diffusion, wie etwa den Kirkendall-Effekt, für den Unterricht aufbereitet darstellen.

Spektrum der senilen Demenz

In der Regel dauern IWF-Filme 10, vielleicht auch 15 oder 20 Minuten. Wenn aber bei der institutsinternen Abnahmesitzung ein Film von nahezu einer Stunde Dauer vorgeführt wird, ist allen Beteiligten klar, daß es sich um ein umfangreiches Thema handeln muß. Die senile Demenz, d.h.der Altersschwachsinn, ist sicher solch ein umfangreiches Thema. In dem Film, der demnächst veröffentlicht wird, hat der IWF-Mediziner Dr.Karl-Heinz Höfling in Zusammenarbeit

mit Prof. Manfred Bergener (Rheinische Landeslinik, Köln-Merheim) eine Fülle von Fällen zusammengestellt, um das gesamte Spektrum dieser Krankheit zu erläutern.

Da senile Demenz nicht ohne weiteres zu erkennen ist - schließlich trifft sie nicht nur 80-Jährige sondern u.U. auch einen gestandenen Mann von 40 Jahren - wird zunächst der diagnostische

Aspekt behandelt: Die verschiedenen Erscheinungsformen, bedingt auch durch verschiedene Ursachen wie Arteriosklerose, Alkoholmißbrauch oder Schlaganfälle. In einer geriatrischen Abteilung verfolgt dann die Kamera (Claus Goemann) die klinische Betreuung der Kranken sowie die vielfältigen Versuche, die noch vorhandenen Gehirnleistungen möglichst gut zu aktivieren.



Wovon mancher Junge nur träumen kann, nämlich einmal mit Absicht eine Scheibe zerschmeißen zu dürfen - im IWF wurde es wahr und natürlich blieb es nicht bei einer Scheibe.

Sinn des Unfugs waren Zeitlupenaufnahmen, die zeigen, wie es aussieht, wenn ein Ball durch ein Fenster fliegt. Auftraggeber war diesmal nicht die forschende Wissenschaft sondern die Firma Flash-filmproduktion (Köln),

die im Auftrag des WDR in der "Sendung mit der Maus" großen und kleinen Kindern Zeitlupeneffekte vorführen will.

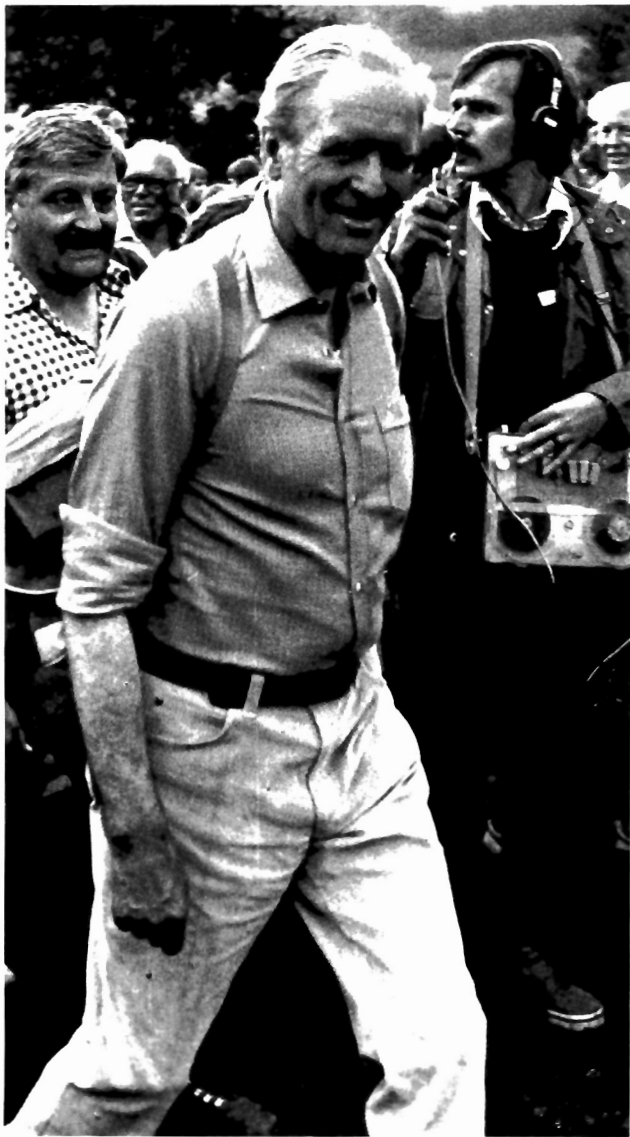
Da das splitternde Glas mit einer Aufnahme Frequenz von einigen Tausend Bildern pro Sekunde im Film langsam gemacht werden sollte, wandten sich die Fernsehfilmer an das IWF mit seinen Spezialkameras. Fazit der unterhaltsamen Abwechslung im grauen IWF-

Alltag: Weder ist es leicht, eine Scheibe auch wirklich zu treffen, noch gehen Scheiben so leicht zu Bruch, wie sorgenvolle Väter fürchten. So ist es dem kräftigen Arm des engagierten Handballers zwar wiederholt gelungen, dem bereitstehenden Glaser neue Arbeit zu verschaffen, den Ball (siehe Foto) hat die berstende Scheibe in jedem Fall abprallen lassen - von glattem Durchschuß keine Spur!
Foto:H.Seils

Präsidenten-Portrait

Ein gutes Drittel seiner Wanderungen durch die Republik hatte Bundespräsident Carl Carstens hinter sich, als sein Weg am 30.9. im Raum Duderstadt über längere Strecken am Grenzzaun zwischen beiden deutschen Staaten entlangführte.

Das IWF nahm durch das Referat Zeitgeschichte die Gelegenheit wahr, Carl Carstens und die Er-



Um die 5 km/h beträgt die Wandergeschwindigkeit des Bundespräsidenten bei seinem Deutschlandtrip. Aber nicht die sportliche Leistung war es, die das IWF zu einem wissenschaftlichen Film über Carl Carstens Deutschland-Tournée veranlaßte, sondern der zeitgeschichtliche Aspekt, der in den vielfältigen Begegnungen zwischen dem Ersten Wanderer im Staat und den Bürgern am Wegrande liegt.

Foto:Osburg

eignisse um ihn herum während eines ganzen Tages im Film zu dokumentieren.

"Wir wollten", so der IWF-Historiker Dr. Stephan Dolezel, "einmal über die übliche 2-Minuten-Fernsehberichterstattung hinaus die Begegnungen und Interaktionen zwischen dem Bundespräsidenten und den Bürgern im ländlichen und kleinstädtischen Milieu aufzeichnen."

Drei Kamerateams standen Dr. Dolezel für diese Aufgabe zur Verfügung, die - wie sollte es anders sein bei dem allseits bekannten präsidialen Marschtempo - ab und zu ins Schwitzen gerieten. Dennoch zeigten bereits die ersten entwickelten Filmstreifen eine Fülle von Details, die in einer aktuellen Berichterstattung normalerweise untergehen: Bürger mit Sorgen aller Art, die dem Präsidenten nebenbei vorgetragen werden, lokale Parteigrößen, die für kurze Zeit ins Licht des Ersten Bürger $\text{\$}$ im Staat treten und nicht zuletzt das Präsidentenehepaar in seiner Situation zwischen Protokoll und spontaner Begegnung.

Um dieses zeitgeschichtliche Dokument nicht als reine Kamerabeobachtung zu belassen, soll es Carl Carstens nach seiner Wanderung durch die deutschen Lande gezeigt und dann mit den persönlichen Reflektionen des Präsidenten in einem ausführlichen Interview angereichert werden.

Film als Spiegel der Forschung

Immer häufiger werden bei Forschungsprogrammen, die das Forschungsministerium (BMFT) finanziert, von Anfang an Filmaufnahmen mit eingeplant. Diese Aufnahmen dienen in erster Linie der Selbstdarstellung und der Öffentlichkeitsarbeit des Programms. So entstehen Streifen über Umweltschutz, Windenergie und vieles mehr, die in ansprechender Form die Fortschritte und Ergebnisse der zum Teil sehr komplexen und auf zahlreiche Institute und Betriebe verteil-

ten Großforschungsprojekte darstellen. Selbstverständlich ist auch das IWF an solchen Film-darstellungen beteiligt, allerdings mit besonderer Beachtung der Unterrichtswirksamkeit. So entstand als jüngstes Beispiel ein Unterrichtsfilm für die Grundvorlesung im Bereich Fertigungstechnik. Im Rahmen des BMFT-Förderungsprogramms zur Fertigungstechnik wurden an der TH Aachen Methoden, mit denen technische Zeichnungen und Konstruktionen mit Hilfe von Computern erheblich rationeller erstellt werden können, entwickelt. In dem Film, den Dipl.-Ing. H. Adolf (IWF) und Kameramann G. Matzdorf unter der Autorenschaft von Prof. Dr.-Ing. W. Eversheim und den Diplom-Ingenieuren H. Fuchs und H. Schmeinck (alle TH Aachen) vor Ort aufgenommen haben, wird nun in didaktischer Weise erläutert, wie technische Konstruktionen und Fertigungen in herkömmlicher Weise und nach Einsatz der Computerprogramme "Detail 2" und "Autap" und "Autap NC" ablaufen. Klar erkennbar wird, welche Arbeitsschritte in der Fertigungstechnik inzwischen automatisiert werden können und welche neuen Arbeitsgebiete sich für Konstrukteure und technische Zeichner daraus ergeben.

Rettung für den Magen

Selektive proximale Vagotomie, kurz SPV, sagt einem Nichtmediziner vermutlich sehr wenig - einem Magengeschwür-Geplagten jedoch kann dieser chirurgische Eingriff künftig eventuell ein Stück Magen retten.

Hatte man nämlich bisher bei wiederholt medikamentös behandelten, aber immer wieder auftretenden Zwölffingerdarmgeschwüren ganz einfach ein Stück des Magens herausgeschnitten, so erlaubt nunmehr das SPV-Verfahren die löcherfressende Magensäure selbst zu regulieren: indem man Teile des u.a. für die Produktion der Magensäure verant-

wortlichen Nervs (Vagus) gezielt wegschneidet; ein anderer Teil des Nervs muß dagegen erhalten bleiben, weil er für den Nahrungstransport im Magen verantwortlich ist.

Damit dieses neue Verfahren möglichst rasch Einzug in die Therapie nehmen kann, wurde ein Film für die medizinische Aus- und Weiterbildung in Angriff genommen. Das Interessante an dieser Produktion ist die gute Kooperation zwischen verschiedenen Einrichtungen. Während das IWF als Redaktion in gewohnter Weise mit einem Spezialisten als Autor (Dr. Frieder Kleinschmidt, Allg. Chirurgie am Städt. Krankenhaus Hildesheim) zusammenarbeitet, wird die aufnahmetechnische Seite in diesem Fall von dem Audiovisuellen Zentrum der Päd. Hochschule Hildesheim übernommen. Es ist dies somit ein weiteres Beispiel der Schritt um Schritt intensiveren Zusammenarbeit zwischen dem zentralen Filminstitut IWF und den neu entstehenden Zentren an den Hochschulen.

Schiff- und andere Schaukeln

Das Kind auf der Schaukel läßt vor Vergnügen die Beine fliegen und pumpt rhythmisch mit seinem Oberkörper, um dadurch höher und höher zu schwingen. Auf die Frage, wie es das macht, wie es die Schaukel in Schwingung versetzt, wüßte es wohl schwer eine Antwort, außer: "Halt so."

Wissenschaftlich betrachtet versetzt das Kind ein Pendel parametrisch in Schwingung, indem es senkrecht zur Schwingrichtung in doppelter Schwingfrequenz anregende Bewegungen ausführt.

Bedeutung haben derart parametrisch angeregte Schwingungen außer auf der Schaukel überall dort, wo Schwingungen verstärkt oder auch nur aufrechterhalten werden müssen, ohne daß das Charakteristische an der Schwingung verändert wird. In der Nachrichtentechnik beispielsweise. Hier

sind parametrische Verstärker gang und gäbe.

Um aber zu zeigen, wie die anregende Pumpfrequenz bei parametrischen Verstärkern ganz allgemein wirkt, kann man ruhig die Schaukel als Model zu Grunde legen. Daher begab sich ein IWF-Aufnahmeteam auf den Jahrmarkt, um dort Schiffschaukeln - u.a. sehr schöne, historische, übrigens - in Ton und Bild festzuhalten. Die eigentlichen Demonstrationen für den in Produktion befindlichen Unterrichtsfilm freilich werden unter exakteren Bedingungen gefilmt. Mit einem mechanischen Funktionsmodell einer Schiffschaukel werden alle wesentlichen Parameter und ihre Auswirkungen auf die Schwingung durchgespielt und in unterschiedlicher Form (Oszillograph) dargestellt. Der Autor des Films, Prof. Paul Dobrinski (Fachhochschule Hannover), möchte damit langwierige Vorlesungsexperimente in handlicher Filmform einsatzfreundlich anbieten. Selbstredend erhält der Streifen zusätzlich erläuternde Trickteile.

Tolle Reaktion

Bei der ewigen Frage zwischen "fressen und gefressen werden" kommt es in der Natur oft darauf an, wer schneller ist, Beutetier oder Jäger. Manchmal entscheiden da Millisekunden.

Zwischen Laubblättern und Waldboden findet solch ein Spiel ständig statt. Millimeter große Laufkäfer pirschen sich an Springschwänze, das sind Miniinsekten mit einem uralten Stammbaum, heran und laufen Gefahr, daß ihnen bei der ersten Berührung die Beute mit einem superschnellen Sprung entwischt.

Um herauszufinden, wie schnell die Springschwänze reagieren, hat Dr. Thomas Bauer (Uni Regensburg) die Tierchen ans Licht des Filmstudios und unter die Objektive von schnellen Filmkameras (1000 - 3000 B/s) gebracht. Allerdings ist das mit dem Licht so ein Problem. Die genannte Aufnahme Frequenz erfordert schließlich viel Licht, zuviel

für eine Dauerbestrahlung. Deshalb wurde hier eine spezielle Einrichtung benutzt, mit der man kurze, kalte Stroboskopblitze streng synchron zu der Kamerafrequenz zündet.

Inzwischen sind die Aufnahmen zur Zufriedenheit aller gelungen und Dr. Bauer kann an einem IWF-Analysegerät dem Film exakt die Reaktionsgeschwindigkeit seiner Urinsekten entnehmen.

Wenn mal.....

Wenn mal ein geliehener Film reißt - und das kann selbst bei dem besten Vorführer passieren - wird er normalerweise mit einer Klebepresse repariert. In der Eile kann er aber auch einfach mit losem Ende auf die Spule weiter aufgewickelt werden und so an das IWF zurückgeschickt werden.

Eine Heftklammer, quer durch das gerissene Material gestanzt dagegen ist etwas, das bei der IWF-Kopienprüfung Stirnrünzeln erzeugt - alles schon mal dagewesen.

Seit das IWF nun auch Videocassetten im Verleih hat, erweitert sich notgedrungen auch die Palette der Restaurierarbeiten. Solch eine Cassette bietet dem Videoband zwar einen gewissen Schutz, auch sind die in- und output-Handhabungen bei Videorecordern fast "idiotensicher" - aber dennoch ist Bandsalat nichts Seltenes.

Offensichtlich liegt das auch nicht am Benutzer, denn wir sehen eine unterschiedliche Schadenshäufigkeit bei den verschiedenen Cassetten-Typen. Dennoch eine Bitte an alle Film- und Cassetten-Entleiher: Ist einmal ein Malheur geschehen, so hilft ein kleiner Zettel als Hinweis unseren Herren von der Kopienprüfung in jedem Fall.

Symposium

Zellbiologen tagten im IWF

Eine sehr gute Resonanz hatte eine Einladung des IWF an Wissenschaftler der Zellbiologie, im Anschluß an ihren 2. Internationalen Kongreß in Berlin Anfang September für vier Tage zu einem Symposium über die "Anwendung der Kinematographie in der Zellbiologie" nach Göttingen zu kommen. 88 Teilnehmer aus 22 Staaten folgten der Einladung, um sich in nahezu 30 Vorträgen, zahlreichen Einzeldiskussionen und Besichtigungen über den filmischen Aspekt ihrer Wissenschaft zu informieren und Erfahrungen auszutauschen.

Das IWF folgte mit dieser Veranstaltung der inzwischen bereits zur Tradition gewordenen Serie von filmbezogenen Fachsymposien im eigenen Hause. Mit den Firmen Zeiss, Leitz und Geigy konnten erneut sachkompetente Mitveranstalter und Sponsoren gefunden werden.



Japanisch-chinesische Expertengespräche am Rande des äußerst erfolgreichen Symposiums über die Mikrokinematographie in der Zellbiologie: Prof. Dr. N. Kamiya (Japan), Dr. Tan und Dr. Kung (Volksrep. China) v.l.n.r.

Foto: Seils

Diplome

Erfolge bei der Medikinale 80

Zwei Filme des IWF wurden bei der Medikinale 80 ausgezeichnet. Als "hervorragender Film für die ärztliche Fortbildung" erhielt der Film C 1369 "Y-Nagelung nach Küntscher" das Prädikat Magna cum laude. Film C 1344 über die Entstehung und Frühentwicklung der Flügelanlage beim Haushuhn wurde die Medikinale-Medaille zugesprochen.

Literatur

Liste der Film-Technik

Im Wirrwarr der professionellen Filmgeräte und -materialien scheint es nicht leicht zu sein, jeweils auf dem neuesten Stand zu bleiben. Ein Handbuch, das in übersichtlicher Form und mit vielen Abbildungen auf über 260 Seiten Kameras, Schneidetische, Projektoren und alles übrige Wichtige der Filmindustrie auflistet, beschreibt und beurteilt, liegt jetzt in Form eines handlichen Taschenbuches vor:

Manfred Romboy
Taschenbuch der Film-Technik
Schriftenreihe zur Film-
und Fernsehkunde Nr. 4
Medipress-Verlag, Köln
DM 39.-

Hinter diesem Titel verbirgt sich eine jahrelange Sammeltätigkeit des Autors, der als Kameramann des WDR mit offensichtlich kompetenter Hand einen Überblick der auf dem Markt befindlichen Geräte zu geben versucht. Daß eine solche Zusammenstellung selbst bei größter Sorgfalt nicht zu 100% vollständig sein kann, versteht sich von selbst.

ISFA Kongreß

Erstmals in der 33jährigen Geschichte der International Scientific Film Association (ISFA) hat der jährliche Kongreß dieser weltumspannenden Dachorganisation des wissenschaftlichen Films in der Bundesrepublik stattgefunden.

Das IWF, das die Bundesrepublik von Anfang an in der ISFA vertritt, hatte die Mitglieder der ISFA aus über 20 Staaten eingeladen, ihren XXXIV.Congress and Festival im Rahmen der photokina'80 in Köln zu veranstalten.

Zwar gab es im IWF in Göttingen zuvor bereits mehrfach Sitzungen und Treffen der Sektion Forschungsfilm der ISFA, in der das IWF natürlicherweise besonders engagiert ist - das gesamte Spektrum der ISFA-Aktivitäten bis hin zum populärwissenschaftlichen Film jedoch ist einem deutschen Publikum bisher noch nicht vorgestellt worden.

Mehr als 100 Filme

Trotz der Beschränkung auf 90 Minuten Vorführzeit pro Land für Unterrichts- und populärwissen-

schaftliche Filme, konnten während des einwöchigen Kongresses dem Publikum und den internationalen Juries mehr als 100 Filme aus 15 Staaten zur Begutachtung vorgestellt werden.

Rein zahlenmäßig konnten dabei die Bundesrepublik und die Niederlande mit 7 bzw. 5 prämierten Filmen die größten Erfolge verbuchen. Das IWF als Veranstalter des Kongresses war mit 4 ausgezeichneten Filmen gleichzeitig mit Abstand der erfolgreichste Teilnehmer.

Kooperation mit photokina

Der Entschluß, einen internationalen wissenschaftlichen Filmkongreß innerhalb der weltgrößten Fachmesse für Fotografie zu veranstalten, war von den Organisatoren im IWF nicht ganz leichten Herzens gefaßt worden. Abgesehen von den organisatorischen Schwierigkeiten inmitten eines hunderttausendfachen Besucherstroms, drohte die Gefahr, in der Reizflut der Messe mit einem wissenschaftlichen Beiboot unterzugehen.

Dennoch überwog die Einsicht, daß es an der Zeit sei, Brücken zu schlagen zwischen dem



Offizielle Eröffnung des XXXIV.ISFA Kongresses: V.l.n.r. G.Langner (Vorst.Mitgl. des Verb.der Deutschen Photographischen Industrie), H.Donnermeyer (Messe- und Ausstellungs-GmbH Köln), V.Tosi (Präsident der ISFA) und Dr.H.-K.Galle (Direktor des IWF).

wissenschaftlichen Film und einem filmorientierten Messebetrieb. Dank der großzügigen Hilfe der Kölner Messeveranstalter konnte der Kongreß nicht nur erfolgreich in die photokina integriert werden - es ergaben sich darüber hinaus auch Aspekte für einen regelmäßig stattfindenden allgemeinen Filmkongreß, der im wissenschaftlichen Bereich in der Bundesrepublik im Gegensatz zu den Nachbarländern ja nicht vorhanden ist.

Die preisgekrönten bundesdeutschen Filme

Fachhochschule Köln:

- *Lebertransplantation an der Ratte mit der 3-Cuff-Technik*

Hessischer Rundfunk:

- *Krieg der Ameisen*

Westdeutscher Rundfunk:

- *Kinderkrebs*

IWF:

- C 1323 *Entstehung von Thrombozyten-Thromben in vivo*
- C 1330 *Stöße von Protonen auf Deuteriummoleküle*
- C 1335 *Entfernungs- und Richtungsweisung bei der Honigbiene - Rund- und Schwänzeltänze*
- C 1380 *Graphomotorik bei minimaler infantiler Cerebralparese*



ISFA-Geschäftsführer Suzanne Duval (links) und ISFA-Generalsekretär Aart Gisolf (rechts) im Gespräch mit einem Kongreß-Delegierten.

Videothek gut frequentiert

Neben dem offiziellen Nonstop-Filmprogramm konnten sich die Besucher des ISFA Kongresses nach eigener Wahl Video-Cassetten aus einem breiten Angebot von über 80 sorgfältig ausgewählten Titeln ansehen. Es war vor allem diese Videothek, die den Kongreß zu einer Drehscheibe im internationalen Filmaustausch machte.



Glückwunsch vom Präsidenten: Virgilio Tosi (Rom) gratuliert Phita Stern (Utrecht)

ARD wurde Mitglied

Neben dem IWF, das in der ISFA als nationales Mitglied die Bundesrepublik offiziell vertritt, wurde die ARD, vertreten durch den SENDER FREIES BERLIN (Winfried Göpfert), als assoziiertes Mitglied in die Organisation aufgenommen.

IWF-intern

Stellenangebote

Dr. Heunert gestorben

Dr. h. c. Hans-Henning Heunert ist im Alter von 60 Jahren gestorben. In 27jähriger IWF-Tätigkeit als Kameramann im Bereich der Mikrokinematographie hat er der Wissenschaft zahlreiche unwiederbringliche Filmdokumente hinterlassen.

Dr. Heunert galt seit vielen Jahren auch weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus als einer der führenden Experten im Umgang mit Filmkamera und Mikroskop. 1978 verlieh ihm die Universität Salzburg die Ehrendoktorwürde, da er "beispielhaft und zukunftsweisend dazu beigetragen hat, unser Wissen im biologischen und biochemischen Bereich entscheidend zu erweitern."

Verleih: Tendenz aufwärts

Die Verleihstatistik des IWF steigt weiter an. Wie in den vergangenen Jahren ist auch 1980 der Trend bestätigt worden, daß immer mehr Kunden den für viele kostenlosen Griff in das IWF-Verleiharchiv tun.

Deutlich angeschwollen ist vor allem auch die Anzahl der Verleihschritte ins Ausland. Hier machen sich zahlreiche Kontakte des IWF in den vergangenen Jahren über die Landesgrenzen hinaus bemerkbar. Insbesondere die Vertretungen des Goethe-Instituts in aller Welt bedienen sich in steigendem Maße des reichhaltigen Filmangebots.

Neu hinter der Kamera

Als Kameraassistenten wurden im IWF neu angestellt: Dipl.-Ing. Kuno Lechner (vorher Fachhochschule Köln, FB Photoingenieurwesen) und im Mikrobereich Dipl.-Ing. Karl-Heinz Seack (Absolvent der FH Giessen, Fachrichtung Biomedizinische Technik).

Das IWF ist an einem Projekt zur Verbesserung des Medieneinsatzes im medizinischen Hochschulunterricht beteiligt. Für die Laufzeit des Projektes, die voraussichtlich fünf Jahre beträgt, suchen wir eine(n)

APPR. MEDIZINER(IN)
Verg.-Gr. Ib BAT

mit gutem Überblick über den gesamten Bereich seines/ihrer Faches. Der Bewerber soll selbständig Filmprojekte planen und ihre Durchführung leiten. Es besteht Aussicht auf Dauerbeschäftigung.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis 31.1.1981 an das IWF.

Das IWF sucht eine(n)

DIPL.-DOKUMENTAR(IN)
Verg.-Gr. IVb BAT

Der Aufgabenbereich umfaßt: fachliche Leitung der Dokumentation aller AV-Medien des IWF, insbesondere Erfassung und Erschließung der Medien sowie Verschlagwortung der Medieninhalte; Mitwirkung bei der Bearbeitung der Filmkataloge; Auswertung der Fachliteratur für die Mediendokumentation.

Das Institut produziert AV-Medien, insbesondere wissenschaftliche Filme für Hochschulunterricht und Forschung, einschließlich der zugehörigen schriftlichen Publikationen.

Es ist eine Einrichtung der Bundesländer und bietet demgemäß die im öffentlichen Dienst üblichen Leistungen und Arbeitsbedingungen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis 31.1.1981 an das IWF.